28. Jahrgang. Freitag, 10. Juli. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15326. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1885.

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 10. Juli. (W. T.) **Unterhaus.** Auf eine Anfrage des früheren Schatzkanzlers, des Deputirten Childers erklärte der Schatzkanzler Hicks Beach, er gebe den Vorschlag Childers', den Alkoholgehalt von Wein von 26 auf 30 Grad zu erhöhen, auf. Hicks Beach wies ferner die Annahme zurück, daß mit der Untersuchung des Handelsnothstandes eine Rückkehr zum Schutzzollsysteme beabsichtigt werde. — Die Budgetbill wurde darauf in erster Lesung angenommen.

London, 10. Juli. (W. T.) **Unterhaus.** Der Schatzkanzler Hicks Beach erklärt, er behalte die Vorschläge seines Amtsvorgängers Childers bezüglich des Budgets bis auf diejenigen bei, welche das Haus in seiner Sitzung vom 9. Juni abgelehnt hat. Er werde weitere neue Steuern nicht beantragen. Von dem Elfmillionencredit seien bereits 9 850 000 Pfund verausgabt; der Rest für den Credit veranschlagten Ausgaben der Admiralität hätten bereits ⅔ den Voranschlag um eine halbe Million überstiegen. Das Gesammtdeficit des Vorjahres und laufenden Jahres betrage 3 870 000 Pfund; er beabsichtige, dasselbe durch Schatzbonds und Schatzamtstratten zu decken.

Telegraphische Nachrichten der Danz. Ztg.

Ems, 9. Juli. Der Kaiser machte gestern Mittag eine Spazierfahrt und besuchte Abends das Theater. Heute früh ließ er sich auf der Trinkkur die hier zur Kur anwesenden Offiziere am Kurhause vorstellen, machte dann eine Promenade, woran sich eine Ausfahrt schloß und nahm später die Vorträge des Generallieutenants von Albedyll und des Hofmarschalls Grafen von Perponcher entgegen. An dem Diner nehmen heute der gestern eingetroffene Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt sowie die heute erwarteten Fürst und Fürstin zu Wied und der General v. Stosch Theil.

Neustrelitz, 9. Juli. Der russische Botschafter am Berliner Hofe, Graf Paul Schuwaloff überreichte gestern dem Großherzoge sein Beglaubigungsschreiben als Gesandter am hiesigen Hofe, und wurde darauf zur Tafel geladen. Heute Mittag begab derselbe sich aus gleichem Anlaß nach Ludwigslust.

Paris, 9. Juli. Vom Ministerpräsidenten Freycinet und von dem Kriegsminister ist bei der Kammer nunmehr eine Creditforderung von 947 000 Frcs. für die französischen Niederlassungen im Golfe von Guinea eingebracht, von dieser Summe sind 300 000 Frcs. zur Entschädigung der internationalen afrikanischen Gesellschaft für die Abtretung ihrer Gebietstheile am Congo bestimmt.

Paris, 9. Juli. Die „Agence Havas" dementirt formell, daß Freycinet eine Note über die Suezcanalfrage erlassen habe; es sei in dieser Angelegenheit kein Schritt seit der Versendung der Protokolle der Suezcanal-Commission geschehen. — Das Gerücht von der Zurückberufung des Botschafters in Petersburg, Generals Appert, ist unbegründet.

Politische Uebersicht.

Danzig, 10. Juli.

Den Eideshelfern des Zeugen Stöcker in's Album:

Unter dieser Ueberschrift bringt die „Magd. Ztg." eine Auslassung der „Deutsch. evangel. Blätter" des Prof. Beyschlag in Halle über die gerichtlichen Verhandlungen in der Sache Stöcker-Bäcker, die eine um so weitere Verbreitung verdient, je sichtlicher Stöcker und seine Gesinnungsgenossen bemüht sind, den Spieß umzukehren, den antisemitischen Agitator als Märtyrer und Alle, die an der Vereinbarkeit des Stöcker'schen Treibens mit dem geistlichen Amte den geringsten Zweifel hegen, als Feind des Christenthums und Gegner einer christlichen Weltanschauung zu brandmarken.

„Wir haben", so schreiben die „Deutsch. Evang. Blätter" u. A., „mit Leuten, welche Herrn Stöcker moralisch zu vernichten suchten, während sie selbst auf diesem Felde nicht viel zu verlieren hatten, nichts gemein. Nicht ohne Mitgefühl kann der christliche Gegner still stehen vor diesem moralischen Ende der Stöcker'schen Staats-, Kirchen- und Gesellschaftsreform; denn dieser Spruch unparteiischer Richter, der den Träger derselben als leichtfertig charakterisirt, ist das moralische Ende, wenn auch der äußere Spektakel einstweilen weitergehen wird. Welcher edlere Mensch hätte nicht Theilnahme für Talent, Muth, Thatkraft, die sich in den Dienst großer humaner, patriotischer und christlicher Aufgaben stellen, und welcher deutsche Christ könnte verkennen, daß in den Stöcker'schen Bestrebungen große berechtigte Momente waren? Aber wer die Fahne christlicher Reform ins öffentliche Leben der Zeit hinaustragen will, muß an Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit das Mittelmaß überragen, nicht unter dasselbe hinabgleiten, er muß ein Ritter nicht blos ohne Furcht, sondern auch ohne Tadel sein.

Professor Beyschlag constatirt sodann die intellectuelle wie ethische Unzulänglichkeit, mit welcher Stöcker an seine Aufgaben ging, der gegenüber man staunen müsse über den kurzsichtigen und leichtsinnigen Beifall, mit welchem weite conservative und pastorale Kreise sein Auftreten begleitet haben und durch den sie an der nun zu Fall gekommenen Selbstüberhebung des beklagenswerthen Mannes mit schuld geworden sind. Der Artikel schließt mit den Worten:

Inmitten aller Selbsttäuschungen aber mußte mindestens eine Erkenntniß ihm zugemuthet werden, die Unvereinbarkeit des Geistlichen und dieser Agitatorenrolle. Auf der Kanzel die geweihte Sprache der evangelischen Predigt handhaben und in der Volksversammlung die unreinlichen Schlag- und Witzworte des Demagogen ausnützen, als Seelsorger das Vertrauen von Gemeindegliedern der verschiedensten politischen Parteien in Anspruch nehmen und als politischer Parteiführer die Parteileidenschaften anschüren helfen und vertreten — das sind schlechterdings unverträgliche Dinge. Ob in dieser Richtung dem öffentlichen Rechts- und Anstandsgefühl nunmehr eine Folge gegeben wird, muß man abwarten.

So die „Deutsch. Evgl. Blätter" des Professors Beyschlag. Jeder unbefangene Mann wird denselben zustimmen müssen.

Ueber die Gründe, aus denen der Minister des Innern zweimal die **Nichtbestätigung** des von der **Posener** Stadtverordnetenversammlung zum Oberbürgermeister gewählten früheren zweiten Bürgermeisters Herrn Herse und außerdem auch die Nichtbestätigung desselben als zweiten Bürgermeister befürwortet hat, soll zwar der Posener Behörde eine Mittheilung zugegangen sein; aber auch die offiziöse Presse hat bisher unterlassen, Andeutungen über die ausschlaggebenden Motive zu machen. — Wenn übrigens jetzt als etwas neues durch die Blätter die Mittheilung geht, daß die Wahl des Herrn Herse zum zweiten Bürgermeister die königliche Bestätigung nicht gefunden habe, so erinnern wir daran, daß wir die Nachricht auf Grund der uns zugegangenen authentischen Informationen schon am 21. Juni (Nr. 15 293 der „Danz. Ztg.") gebracht haben.

In **Hirschberg** ist, wie wir kürzlich erwähnten, vor einigen Tagen ein Mann wegen Majestätsbeleidigung zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er nach dem „Boten aus dem Riesengebirge" in seiner Einfalt behauptet haben soll, höchste Herrschaften seien Socialdemokraten. Dazu bemerkt die „Lib. Corr.": Leider sind manche in conservativen Versammlungen gehaltene Reden und manche in conservativen Blättern befindliche Ausführungen derart, daß ein einfacher Mann leicht zu so unverantwortlichen Schlußfolgerungen kommen kann. So sagt z. B. die „Schaumb.-Lippesche Landesztg." in einem Artikel, in welchem sie den Freisinnigen mit der socialdemokratischen Agitation droht:

„Uns wird natürlich diese Agitation keinen Abbruch thun; unsere Gesinnungsgenossen sind ohne Zweifel gefeit gegen socialdemokratische Einflüsse, zumal sie wissen, daß auch wir eine **sociale**, eine **monarchisch-socialistische** Politik anstreben."

Kein Wunder, wenn einfache Leute solche Aeußerungen nicht anders wiederzugeben vermögen als in ähnlichen Formen, wie jener Schlesier, der es nun schwer wird büßen müssen.

Mehr und mehr beginnen jetzt bei der Durchführung des **Krankenkassengesetzes die Schwierigkeiten** hervorzutreten, welche sich größer erweisen, als man angenommen hat. Den Behörden verursacht die Aufsicht der Kassen viel bedeutendere Arbeit und viel mehr Kosten, als vorausgesehen wurde. In Hamburg hatte man z. B. dafür dem Senat eine Pauschalsumme von 25 000 Mk. zur Verfügung gestellt. Soeben hat der Senat bei der Bürgerschaft beantragt, dieselbe um nicht weniger als 23 600 Mk. zu erhöhen. Nach dem Bericht des Vorsitzenden der betreffenden Behörde hat man außer den festangestellten Beamten für die wachsende Arbeit jetzt schon 27 Diätare einstellen müssen, welche monatlich 3120 Mark an Gehalt beziehen, und die Zahl der Hilfsarbeiter wird im Laufe des Jahres höchst wahrscheinlich noch vergrößert werden müssen. Aehnliche Nachrichten verlauten, wenn auch nicht ziffermäßig belegt, aus mehreren größeren preußischen Städten.

Innerhalb der Krankenkassen treten in größeren Städten und Industrieorten bedenkliche Erscheinungen hervor. Es zeigt sich nämlich eine sehr große Vermehrung der angemeldeten Krankheitsfälle, besonders auch und damit die betreffenden Procentsätze der freien Kassen verringert. Namentlich tritt eine beunruhigende Vermehrung der Zahl der Kranken immer bei den Arbeiterzweigen hervor, deren Mitglieder augenblicklich beschäftigungslos sind. Die Vergleichszahlen sind so auffallend, daß keine andere Erklärung möglich ist, als daß bei den nach dem Krankenversicherungsgesetz eingerichteten Kassen weit mehr Simulationen vorkommen, als bei den freien Kassen. Und in Fällen, wo beim Eintritt der Krankheit Simulation ausgeschlossen ist, hat man eine durchschnittliche Verlängerung der Krankheitsdauer bemerkt. Die freien Kassen wurden von den Arbeitern als ihr eigentliches Werk betrachtet, dessen Interesse sie selbst zu hüten verpflichtet seien. Sie hielten es für ihre Pflicht, der Kasse nicht mehr als nöthig zur Last zu fallen und den als krank angemeldeten Genossen zu controliren. Bei den Kassen dagegen, zu denen sie durch den Zwang gestellt worden, ist das Gefühl der Selbstverantwortlichkeit und Selbstcontrole nicht vorhanden, sondern vielmehr das Bestreben, von den gezahlten Beiträgen so viel Vortheil wie möglich herauszuschlagen. Bei den freien Kassen wird die Controlirung der krank gemeldeten Genossen als Ehrensache betrachtet, bei den Zwangskassen als verwerfliche Angeberei, der man sich nicht schuldig machen mag.

Ferner wird von dem Bestreben berichtet, die Krankenversicherung von dem flachen Lande auf die Städte abzuwälzen; kränkliche und alte Leute werden als Bedienstete bei Verwandten und Bekannten in der Stadt angemeldet, um das Krankengeld aus den städtischen Zwangskrankenkassen zu beziehen, was diese Kassen zum Deficit treibt. — Wie in großen, das ganze Kreise umfassenden Krankenkassen auf dem Lande eine ausreichende Controle ermöglicht sein soll, ist eine noch nicht gelöste Frage.

Im **englischen Unterhause** erwiderte gestern Abend der Unterstaatssecretär Bourke auf mehrere an ihn gerichtete Anfragen, die Regierung habe nicht die Absicht, aus Lord Northbrook's Bericht über Aegypten weiteres zu veröffentlichen, bevor nicht die Schriftstücke über den Suezkanal und die Suezkanalconferenz zur Vorlage an das Parlament vorbereitet. Das Haus werde Gelegenheit haben, über die Convention, deren Wortlaut noch nicht vereinbart sei, seine Ansicht auszusprechen, bevor weitere Schritte geschehen. Eine Bestätigung der Nachricht vom Tode Ollivier Pains sei der Regierung nicht zugegangen. Eine Veröffentlichung des Schriftwechsels Oberst Lumsdens erscheine im gegenwärtigen Stadium der Unterhandlungen im Staatsinteresse nicht angezeigt.

Bei weitem der wichtigste Punkt während der gestrigen Verhandlungen waren des Schatzkanzlers Hicks-Beach Erklärungen über die Ernennung einer Commission zur Untersuchung des Nothstandes von Handel und Landwirthschaft.

Die Befürchtung, daß die conservative Regierung in England in **schutzzöllnerische Bahnen** einzulenken plane, fand neue Nahrung, als die Nachricht von dieser Commission auftauchte. Die Einsetzung von solchen Commissionen ist ja erfahrungsmäßig stets das Signal zu einem Sturmlaufe der Interessenten gegen die betreffende Gesetzgebung gewesen. Wir haben schon an andrer Stelle auf die großen Gefahren hingewiesen, die speciell für Deutchland in einer Abschwenkung Englands zur Schutzzollpolitik liegen würden. Gestern hat nun der Schatzkanzler Hicks-Beach, wie das oben stehende Telegramm meldet, die Gelegenheit wahrgenommen, ausdrücklich zu erklären, daß die Regierung keine Rückkehr zum Schutzzollsystem plane. Wir glauben nicht, daß an der Aufrichtigkeit dieser Versicherung gezweifelt zu werden braucht. Es kann ja nicht geleugnet werden, daß das Cabinet in seiner jetzigen Zusammensetzung Elemente birgt, die lieber heute als morgen mit der Wiedereinführung des Protectionismus beginnen möchten. Aber diese Männer kennen das englische Volk denn doch zu genau, als daß sie es wagen würden, schon jetzt mit solchen Plänen hervorzutreten. Und das englische Volk hat denn doch unter der Wirkung des festgewurzelten Freihandelssystems zu gute Erfahrungen gemacht, als daß es zulassen würde, daß man dasselbe umstürzte. Dazu ist das englische Volk noch lange nicht reif! Das wissen die Protectionisten in den leitenden Kreisen und darum verzichten sie darauf, ihre Bestrebungen jetzt weiter zu verfolgen: die Trauben sind eben zu sauer!

Die durch solche Vorkommnisse aufmerksam gemachten und gewarnten Freihändler werden übrigens nicht verfehlen, durch eine erhöhte Thätigkeit ihrerseits dafür zu sorgen, daß die protectionistischen Gelüste nicht weiter um sich greifen und die Trauben sauer bleiben.

Das englische Auswärtige Amt hat, wie die „Daily News" erfährt, Vorstellungen von dem britischen Gesandten in **Teheran** empfangen mit Bezug auf eine in der persischen Hauptstadt veröffentlichte französische Zeitung mit ähnlicher Tendenz wie die des „Bosphore Egyptien". Sir Ronald Thompson, der englische Vertreter am persischen Hofe, verlangt die Unterdrückung des Journals.

Ein Telegramm des Generals Courcy aus Huë constatirt, daß die militärische Lage **in Annam** und **in Tongking** fortfährt, eine befriedigende zu sein. Offiziös wird jetzt betont, daß das Ereigniß in Huë wegen der immerhin zahlreichen Opfer des Verrathes der Annamiten bedauerlich, aber sonst erfreulich sei, da durch dasselbe die Situation geklärt und es möglich gemacht sei, das Protektorat über Annam wie das über Tunis zu einem effectiven zu gestalten. Die Telegramme Courcy's über die Schätze, welche er in dem Palais des Königs vorgefunden, haben begreifliches Aufsehen erregt. Die Oppositionsblätter lassen sich die Gelegenheit natürlich nicht entgehen, darüber zu spotten. Mehrfach wurde bereits, wie der „Nat.-Ztg." gemeldet wird, die Ansicht ausgedrückt, Frankreich müsse diese Schätze als Entschädigung für die Verwundeten und die Hinterbliebenen der bei dem Ueberfalle Getödteten einfach annectiren.

Mit den im Arsenal von Huë angeblich vorgefundenen 1000 Kanonen hat es eine eigene Bewandtniß. Die 1000 Kanonen gehören allen Epochen und Modellen an, mit gezogenen und glatten Läufen, gegossene, eiserne und kupferne. Ja, es giebt darunter sogar — hölzerne Kanonen. Die Citadelle selbst im Vauban'schen Stile im Jahre 1795 gebaut.

Sämmtliche Truppen, die zur Unterdrückung des **Aufstandes in Manitoba** zur Verwendung kamen, mit Ausnahme der als Garnisonen zurückgelassenen, bewegen sich vom Nordwesten nach Winnipeg, wo ihrer ein warmer Empfang harrt. Es soll doct eine Revue stattfinden und die Regierung wird an die Truppen Medaillen vertheilen, worauf sie nach dem östlichen Canada zurückkehren.

Am 6. Juli wurde der gefangene Anführer der Mischlinge, Louis Riel, in Regina von den Militärbehörden den Civilbeamten übergeben und alsdann dem Polizeirichter, Mr. Richardson, vorgeführt. Hier wurde Riel die sechs Punkte enthaltende Anklage auf Hochverrath vorgelesen und er alsdann einem am 20. Juli zusammentretenden Geschwornengerichte überwiesen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 9. Juli. Im Reichseisenbahnamte ist eine Reihe von Abänderungsvorschlägen zur Signalordnung für die Eisenbahnen Deutschlands aufgestellt worden, welche größtentheils durch den, dem Bundesrathe schon unterbreiteten Entwurf zur Abänderung und Ergänzung des Bahnpolizei-Reglements hervorgerufen sind. Die Vorschläge, welche außerdem einige im Interesse der Sicherheit des Betriebes für nothwendig erachtete Zusatzbestimmungen enthalten, sind dem Bundesrathe zur Beschlußfassung zugegangen. Die Signale sind vorgeschrieben auf der freien Bahn sowie auf und vor den Halte-Stationen. Die Vorschläge sind mit Erläuterungen versehen.

Berlin, 9. Juli. Bei der Erörterung über die Möglichkeit einer Zolleinigung mit Oesterreich-Ungarn wird selbstverständlich auch die Verschiedenheit der in beiden Gebieten bestehenden inneren Verbrauchssteuern schwer in's Gewicht fallen. Schon im Jahre 1879, als nach der Reise des Reichskanzlers nach Wien die Zolleinigungsfrage zur Discussion gestellt wurde, wiesen die Anhänger des Tabakmonopols darauf hin, daß die Einführung desselben auch in Deutschland die Voraussetzung für die Herstellung eines gemeinsamen Wirthschaftsgebietes sein würde. Es könnte demnach nicht überraschen, wenn die Monopolfrage im Zusammenhange mit der deutsch-österreichischen Zolleinigung demnächst wieder auftauchte. Die „Schles. Ztg.", welche die bezüglichen Fragen in den letzten Tagen einer eingehenden Erörterung unterzogen hat, ist von ihrem Standpunkte aus freilich der Ansicht, daß, wenn man das Zolleinigungsproject mit dem der Einführung des Tabakmonopols in Deutschland combiniren wollte, ein fast unüberwindlicher Widerstand gegen die Union hervorgerufen werden würde. Ob auch der Reichskanzler diese Frage von vornherein in diesem Sinne ansehen oder ob er nicht vielmehr den Versuch machen würde, unter der Pression der großen wirthschaftspolitischen Gesichtspunkte den Widerspruch gegen das Tabakmonopol zu brechen, mag dahingestellt bleiben. — Die „Schles. Ztg." ihrerseits benutzt jetzt schon die Gelegenheit, eine bedeutende Erhöhung der deutschen Tabaksteuer zu befürworten, um dadurch den Reiz zum Schmuggel nach Oesterreich zu vermindern oder ganz aufzuheben. Schon an diesem einen Beispiel läßt sich erkennen, wie groß die Schwierigkeit der Zolleinigung sein würde, wenn man das Zustandekommen derselben von einer übereinstimmenden Gestaltung der Verbrauchssteuern, also beispielsweise von der Zucker- und Branntweinsteuer abhängig machen wollte.

Vorderhand übrigens wird diese Frage schwerlich über den Rahmen einer akademischen Erörterung hinaus gelangen, da man, wie aus Wien gemeldet wird, directe Verhandlungen erst gelegentlich des Ablaufs des deutsch-österreichischen Handelsvertrages in Angriff nehmen will. Die Vorverhandlungen im Sinne einer Zollunion, deren der Reichskanzler gelegentlich im Reichstage erwähnte, haben zwischen den Commissarien der beiderseitigen Regierungen seinerzeit hier bei der Vorbereitung des letzten Handelsvertrages stattgefunden.

* Aus **Gastein** wird vom 8. Juli gemeldet: Die Ankunft des Kaisers Wilhelm wurde heute vom Oberhofmarschallamte dem Inhaber des Badeschlosses, Herrn Waißmayr, für den 21. Juli angezeigt. Hierdurch werden die täglich angeregten Zweifel, ob die Aerzte dem deutschen Kaiser auch diesmal die längere Reise nach dem österreichischen Curorte gestatten werden, wieder beseitigt.

Berlin, 9. Juli. [Aus der Verwaltung Berlins.] Während im Etat für das Rechnungsjahr 1884/85 die Gasproduction der städtischen Gasanstalten auf 72 640 000 Kubikmeter veranschlagt war, hat sie sich nach dem vor Kurzem erfolgten Abschluß auf etwas mehr als 74 Millionen Kubikmeter belaufen. In Folge dessen ist auch der Ueberschuß des Rechnungsjahres um 196 000 Mark günstiger ausgefallen, als im Etat berechnet war.

* Pariser Blätter melden, Léon Say sei während seiner Anwesenheit in Berlin durch Botschafter Courcel dem Fürsten Bismarck vorgestellt worden und habe mit ihm eine längere Unterredung gehabt.

* **[Cumberland und die Königin Victoria.]** Ueber die näheren Umstände, unter denen der gestern erwähnte Brief des Herzogs von Cumberland an die Königin Victoria von England vom September 1878 entstanden ist, ist der „Hann. Cour." in der Lage, folgende „den Thatsachen getreu entsprechende Angaben" zu machen:

Vor Beginn des Berliner Congresses, ehe Lord Beaconsfield nach Berlin abreiste, verabsäumte die Königin Victoria nicht, ihrem ersten Minister zu eröffnen, wie sehr es ihr am Herzen liege, einen Ausgleich zwischen Preußen und dem Hause Hannover herbeigeführt zu sehen, und ihn zu bitten, über die Anbahnung eines solchen Ausgleiches mit dem deutschen Reichskanzler zu berathen. Lord Beaconsfield mochte finden, daß das britische Staatsinteresse, für welches er den Kanzler auf dem Congreß mehrfach in Anspruch zu nehmen gedachte, möglicherweise Schaden nehmen könnte, falls vom Fürsten Bismarck eine Interpellation wegen Braunschweig-Hannover unliebsam vermerkt werden sollte. Der englische Premier ließ deshalb den Kanzler zuvor durch eine Vertrauensperson beiläufig befragen, ob ihm eine solche Besprechung überhaupt gelegen sei, worauf Fürst Bismarck bereitwillig erklärte, mit Lord Beaconsfield recht gern auch diese Angelegenheit erörtern zu wollen. Der Lord trug demnächst dem Kanzler die Wünsche der Königin Victoria rückhaltlos vor und erhielt die loyale Antwort, daß der Thronbesteigung des Herzogs von Cumberland in Braunschweig zur Zeit durchaus nichts im Wege stehe, sofern derselbe einen in aller Form offenen, bindenden Verzicht auf Hannover aussprechen und die Zusage ertheilen wolle, niemals in Braunschweig welfische Restaurationsbestrebungen dulden, denselben vielmehr mit der einem deutschen Bundesfürsten pflichtmäßigen unnachsichtlichen Schärfe entgegentreten zu wollen, wo immer sich ein Herd solcher Bestrebungen anzusetzen im Begriff sei. Lord Beaconsfield übermittelte die Antwort des Reichskanzlers der Königin, und diese, sowie alle Mitglieder der englischen Königsfamilie waren der Ansicht, daß der Herzog von Cumberland, wie er dies der Königin selbst in Aussicht gestellt hatte, die von Preußen, beziehungsweise dem Reiche geforderten Garantien unbedingt geben könne und solle; auch zweifelte damals kein Mitglied des englischen Königshauses, daß der Herzog von Cumberland dieselben in der verlangten Form geben werde.

In dieser Voraussetzung und ihren Wunsch angelegentlich empfehlend, schrieb die Königin Victoria an den Herzog von Cumberland. Der von dem Staatsminister Grafen Görtz-Wrisberg auszugsweise bekannt gegebene Brief ist die Antwort des Herzogs, die im Kreise der englischen Verwandtschaft desselben eine so tiefgreifende Verstimmung erzeugte, daß seitdem von London aus nicht die geringste

Bemühung zu Gunsten des Herzogs von Cumberland mehr stattgefunden hat.

* [Wie viele Deutsche leben außerhalb Deutschlands?] Auf diese Frage giebt der soeben ausgegebene 6. Jahrgang des statistischen Jahrbuches für das deutsche Reich folgende Antwort: Im Ganzen beziffert sich die Summe aller im Auslande lebenden Deutschen (nicht zu verwechseln mit der Zahl der außerhalb Deutschlands lebenden Menschen deutschen Stammes überhaupt) auf 2 508 507; davon sind 346 255 Reichsangehörige und 2 162 252 im deutschen Reich Geborene. Auf die einzelnen Länder der verschiedenen Erdtheile vertheilen sich unsere Landsleute folgendermaßen:

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika	1 966 742
Oesterreich Ungarn	98 000
(davon leben in Ungarn	4 369)
Schweiz	95 262
Frankreich	81 988
England, Niederland, Belgien, Dänemark	40 000
Brasilien	44 000
Algier	4 201
Aegypten	948
Australien	42 129

Eine authentische Angabe über die Zahl der Deutschen im großen Zarenreich, die bis in die fernsten Theile desselben zerstreut leben, kann immer noch nicht gemacht und von den kleineren südamerikanischen Staaten kann ein ziffermäßiger Ausweis auch nicht erbracht werden. Es läßt sich nur im Allgemeinen sagen, daß in Argentinien, Chile, Peru und Uruguay einige Tausend Deutsche leben. Eine Beachtung verdient noch die auffällig geringe Zahl unserer Landsleute in England, das nicht mehr Deutsche zählt als Belgien, Holland und Dänemark.

Chemnitz, 8. Juli. In hiesigen einflußreichen industriellen Kreisen wird, wie der „Fr. Z." geschrieben wird, gegenwärtig lebhaft ein Project besprochen, welches darauf hinausläuft, im nächsten Jahre in unserer Industrie- und Handelsstadt eine Allgemeine sächsische Gewerbe-Ausstellung zu veranstalten. Man will damit der für 1888 in Berlin in Aussicht genommenen großen deutschen Gewerbe-Ausstellung durchaus keine Concurrenz machen, sondern betont ausdrücklich, daß bei der hiesigen kleineren Ausstellung sich die sächsische Industrie für die größere Berliner stählen und stärken solle. In den maßgebenden Kreisen scheint man einer Ausstellung in Chemnitz nicht abgeneigt zu sein; ein Comité wird in den nächsten Tagen zusammentreten.

Schweiz.

Bern, 5. Juli. Die „Schweiz. Bauzeitung" berichtet über eine kürzlich ausgeführte Minensprengung von ganz bedeutendem Umfange. Die Herren Ziegler und Boßhard in Zürich führen gegenwärtig in der Nähe von Alsfeld bei Sewen im Elsaß den Bau einer Thalsperre aus, wodurch das am Fuße des Ballon d'Alsace gelegene Dollerthal abgesperrt und zu einem Wasserreservoir umgewandelt werden soll. Um die zu dieser Mauer erforderlichen Steine zu gewinnen, wurden, behufs Anlage von Minensprengungen, in die Felsabhänge zu beiden Seiten des Thales Galerien gebaut. Die linksseitige Galerie war ungefähr 22 Meter lang; sie endete in einer Minenkammer, deren kürzeste Entfernung von der Außenseite des Felsens 14 Meter betrug, während die rechtsseitige Galerie drei Minenkammern enthielt. Das durchbrochene Gestein der Galerien besteht aus Granit. Die Sprengung der linksseitigen Galerie erfolgte am 22. April. Die Mine erhielt eine Ladung von 1500 Kilogr. Pulver Nr. 3. Ein dumpfer Knall wie entfernter Donner begleitete die Explosion, worauf ein längeres, rasselndes Getöse, verursacht durch die den Abhang hinunter rollenden Gesteinmassen, folgte. Das Resultat fiel ganz nach Wunsch aus, indem etwa 4000 cbm. Steine losgelöst wurden. Am 4. Juni Nachmittags 4½ Uhr wurden die drei Minen der größeren Galerie am rechten Bergabhange abgefeuert. Dieselben wurden nahezu gleichzeitig losgebrannt. Der Effect war großartig und übertraf alle Erwartungen; es bildete sich ein wahrer Bergsturz. Die losgelöste Steinmasse kann auf 10000 cbm. geschätzt werden; alles wurde in Stücke von verwendbarer Größe gebrochen, wobei sozusagen kein Stein weit fortgeschleudert wurde. Die Entzündung der Minen geschah durch den electrischen Minenzündapparat des schweizerischen Ingenieurs Emil Bürgin in Basel und zwar im Beisein des Genannten. In jede Mine wurden zwei von einander ganz unabhängige, gut isolirte Drahtleitungen mit Platinzündern eingeführt, welche mittelst eiserner und bleierner Röhren vor Beschädigungen während des Einmauerns geschützt waren. Die Ladung und Verdämmung geschah bei electrischer Beleuchtung mittelst einer Glühlampe, die den Strom von dem außerhalb der Minen aufgestellten Zündapparat enthielt. Letzterer wurde während der Dauer der Beleuchtung von zwei Mann betrieben. Nach Einbringung der Ladung wurden die Galerien gänzlich ausgemauert, und zwar nahm die Ladung und Verdämmung der rechtsseitigen Galerie eine Zeit von 72 Stunden in Anspruch.

England.

* Die „Pall Mall Gazette" bringt seit einigen Tagen grauenvolle Enthüllungen über die sittlichen Zustände in London. Das öffentliche Aergerniß, welches diese Publikationen in London erregen, ist, wie dem „B. T." geschrieben wird, ein ungeheures. Der Minister des Innern ersuchte den Redakteur am Dienstag Vormittag den Druck der Fortsetzungen einzustellen, allein dieser glaubt, ein apostolisches Werk der Reform zu vollbringen, und lehnte den Wunsch des Ministers ab. Während die Zeitungsläden von W. H. Smith, jetzigem Kriegsminister und Eigenthümer aller Eisenbahn-Zeitungsbuden, den Verkauf der „Pall Mall Gazette" ablehnten, wurden in den Straßen hunderttausende Exemplare verkauft. Der Skandal ist ein ungeheurer und irgend ein Schritt muß gethan werden. Die Leiter der Heilsarmee (Salvation Army) sind die eigentlichen geistigen Urheber der Artikel. Gestern verhaftete die Polizei zahlreiche Straßenverkäufer der „Pall Mall Gazette". Die Verhafteten wurden vor den Polizeigerichtshof gebracht, welche sie zwar gegen Bürgschaft freiließ, aber deren nochmalige Vorführung anordnete.

Italien.

Rom, 7. Juli. Es heißt, dem zurückgetretenen Minister des Aeußern, Mancini, sei vom königlichen Hause ein Jahresgehalt von 100 000 Francs angewiesen worden. Bisher bezog er 40 000 Francs, und zwar 20 000 Francs als Rechtsanwalt der Civilliste und ebenso viel als Minister. Wie sehr Depretis an den Grundsätzen der Politik Mancinis festhalten wolle, beweist der Umstand, daß er sämmtliche Vertrauensmänner Mancinis nach Stradella mitgenommen hat.

Rußland.

* In Chabno im Kiewer Gouvernement haben Excesse gegen die Juden stattgefunden, und zwar den Berichten hiesiger Blätter zufolge aus nachstehender Ursache: Ein christliches Weib kaufte bei einem Juden Fleisch. Zwischen Beiden entstand ein Streit, wobei der Jude das Weib mit Schlägen aus seinem Geschäftslokale stieß. Am Abende desselben Tages starb das Weib. Der Sohn desselben, ein Arbeiter in der dortigen Tuchfabrik, hat infolge dessen seine Collegen aufgewiegelt, die hierauf mit Aexten, eisenbeschlagenen Stöcken und anderen Waffen in jüdische Häuser und Handlungen drangen, dieselben plünderten, Einrichtungsstücke zerstörten und den Juden die Betten auf die Gasse ausleerten. Die Juden haben Widerstand geleistet, und es kamen zahlreiche Verwundungen auf beiden Seiten vor. Die Ortsbehörde, weitere Unruhen befürchtend, hat telegraphisch aus Kiew Militär requirirt.

Türkei.

Konstantinopel, 6. Juli. In Wan (Armenien) sind schon vor einiger Zeit Unruhen ausgebrochen, doch liegen noch immer keine genauen Details vor. Nach den letzten, in der türkischen Hauptstadt eingetroffenen Nachrichten sind mehrfache Verhaftungen vorgenommen worden und unter den Verhafteten wird insbesondere ein dortiger reicher armenischer Grundbesitzer Namens Nathanian genannt, welcher beschuldigt wird, die Unruhen angestiftet zu haben.

Amerika.

Newyork, 8. Juli. Eine Depesche aus Cleveland meldet, daß 1200 strikende Eisenarbeiter daselbst mehrere Fabriken besuchten, in denen noch gearbeitet wird und die Arbeiter zwangen, die Arbeit einzustellen. Die strikenden Arbeiter warfen alsdann die Fenster der Fabriken ein und ließen sich andere Excesse zu Schulden kommen.

Chicago, 7. Juli. Das strikende Personal der Straßenbahn-Gesellschaft griff gestern Nachmittag mehrere unter polizeilichem Schutz laufende Waggons an und stürzte dieselben um, wobei die Conducteure und Kutscher arg gemißhandelt wurden. Die Polizei trieb indeß den Pöbel zurück und verhaftete acht der Tumultuanten. Weitere Ruhestörungen wurden durch die Zurückziehung sämmtlicher Waggons von den Straßen verhindert. Während der Nacht wurden Versuche gemacht, den Streit durch einen Compromiß beizulegen, und es kann nur gehofft werden, daß diese Bemühungen gelingen mögen. Heute hat die Gesellschaft 32 Waggons unter polizeilichem Schutz in Betrieb gesetzt. Angriffe wurden nicht gemacht, da die Polizei die Volksmenge am Näherkommen verhinderte. Das Publikum hat durch den Strike ernstliche Unbequemlichkeiten erlitten und sich bis jetzt enthalten, die Waggons zu benutzen. Heute war indeß ein Ueberfluß von Passagieren vorhanden.

Einer Reuter'schen Depesche aus Chicago vom 8. d. Mts. zufolge ist gute Aussicht vorhanden, daß der Strike durch schiedsrichterliche Entscheidung beigelegt werden wird.

Washington, 7. Juli. Aus Mexico eingegangene Telegramme melden, es herrsche Unzufriedenheit darüber, daß die Regierung in ihrem jüngsten Decret die englische Schuld anerkannt hat. Es drohen Tumulte unter Führung der Studenten, und Truppen sind nach der Stadt Mexico berufen worden, um den erwarteten Ausbruch zu unterdrücken. Gerüchten zufolge wünscht die mexikanische Regierung einige der nördlichen Staaten längs des Rio Grande an die Vereinigten Staaten zu verkaufen, um sich mit dem Kaufgelde von den bestehenden financiellen Schwierigkeiten zu befreien.

Ein Telegramm aus Santa Fé in Neu-Mexico besagt, daß dort ein Meeting von etwa 100 Vertretern der spanischen Amerikaner einberufen wurde, welche die Annexion der nördlichen Reihe der mexikanischen Staaten mittelst Ankaufs begünstigen. Die Viehzucht- und Bergwerks-Interessen begünstigen gleichfalls diesen Schritt, aber die allgemeine Stimmung in den Vereinigten Staaten ist gegen irgend welche weitere Annexion mexikanischen Gebiets.

Australien.

Sydney, 7. Juli. Bei einem gestern hier gegebenen Bankett zur Feier des Jahrestages der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung unter dem Vorsitz des amerikanischen Consuls, hielt der Colonialsecretär Dalley eine Rede, im Verlaufe welcher er eine allgemeine Föderation der englisch sprechenden Völker der Welt als eine Grundlage und Bürgschaft für den Weltfrieden und die Erhaltung der persönlichen Freiheit befürwortete. Der Colonialschatzmeister Dibbs erklärte, daß wenn die Königin jetzt die Vereinigten Staaten besuchen und Präsident Cleveland den Besuch erwidern würde, der erste Schritt zur Verwirklichung einer solchen Föderation ergriffen worden sein würde. Diese Vorschläge wurden von den anwesenden Amerikanern mit großer Begeisterung aufgenommen.

Danzig, 10. Juli.

Wetter-Aussichten für Sonnabend, 11. Juli.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung auf Grund der Prognosen der deutschen Seewarte.

Bei wenig veränderter Temperatur und auffrischenden Winden von unbestimmter Richtung veränderliche Bewölkung. Keine oder geringe Niederschläge.

* **[Heimsuchungen der Cellulosefabrik.]** Seit zwei bis drei Tagen wird die Stadt Danzig nun wieder nach allen Richtungen hin erfüllt von den unerträglichen Gerüchen, mit denen die Cellulosefabrik seit Jahren einen meilenweiten Umkreis überströmt — in der jetzigen heißen Jahreszeit eine doppelt unangenehme und bedenkliche Heimsuchung. Es entsteht die Vermuthung, als habe die Fabrik das unantastbare Privilegium, eine dauernde Belästigung der ganzen Gegend zu bleiben, denn nachdem der frühere Versuch des Einschreitens der Danziger Polizeibehörde wegen territorialer Incompetenz gescheitert ist, scheinen die stets erneut auftretenden Klagen über das ungeschwächt weiter wirkende Uebel gänzlich ungehört zu verhallen. Allerdings drängt sich die Frage auf, ob nicht die ländliche Polizei-Verwaltung das gleiche Interesse hätte, die Beseitigung, mindestens eine erhebliche Einschränkung des Uebels zu verlangen und event. zu erzwingen? Ja unseres Erachtens dürfte es auch nicht außerhalb der Competenz der Landespolizeibehörde liegen, gegen eine Heimsuchung so allgemeiner Natur ein energisches Veto einzulegen. Seit dem Mißlingen des Versuchs der Danziger Polizeibehörde ist aber von weiteren Maßnahmen nicht das Geringste zu hören. Es wäre geradezu beispiellos, sollten Hunderttausende von Bewohnern wirklich dazu verurtheilt sein, diese arge, der Gesundheit mindestens nicht förderliche Belästigung dauernd ertragen zu müssen, nur weil der gegenwärtig angewandte chemische Fabrikationsprozeß der Fabrikverwaltung als der zweckmäßigste oder bequemste erscheint. Da wäre es denn doch an der Zeit, daß die Bewohnerschaft Danzigs sich nicht mehr mit dem bisherigen Verfahren, ihre Klagen zu verlautbaren, genügen läßt, sondern unmittelbar und entschiedener ihre Stimmen erhebt, um sich selbst gegen die Heimsuchung zu wehren. Wir leben ja in der Zeit der Plebiscite. Vereinzelte Beschwerden haben in der beregten Angelegenheit bisher keinen sichtbaren Erfolg gehabt. Vielleicht erweist es sich als wirksamer, wenn die Bürgerschaft in größerer Menge ihr Beschwerderecht an entsprechender Stelle ausübt. Der Zustand der letzten Tage wäre ganz dazu angethan.

* **[Fischräucher-Anstalten.]** Die im Interesse des Fischereigewerbes mit staatlicher Subvention auf Hela errichtete Fischräucher-Anstalt hat von Anfang an mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, welche ihr vornehmlich durch die der Anstalt wenig günstig gestimmten Helaer Fischer bereitet wurden. Wie wir von Mitbürgern erfahren, welche dieser Tage die Halbinsel besuchten und sich daselbst auch über die Entwickelung der erwähnten Anstalt informirten, hat sich die bedauerliche Erscheinung in nichts gemildert. Die Helaer Fischer sind auch heute noch der Anstalt eher feindlich als freundlich gesinnt; sie liefern derselben möglichst wenig und auch nur widerwillig Material, ja meistens ziehen sie es vor, ihren gesammten Fang direct nach Danzig zu bringen, um lieber den hiesigen Markt auszunützen. Der Betrieb der Helaer Räucherei hat dabei zu der wünschenswerthen Ausdehnung nicht kommen können, und die zeitigen Inhaber derselben haben sich entschließen müssen, in Danzig eine zweite Räucheranstalt zu errichten, damit das Unternehmen seinen Zweck wenigstens einigermaßen erfüllen kann.

* **[Ernte-Aussichten.]** Der „Reichs-Anz." beginnt heute die Veröffentlichung von Mittheilungen über den Stand der Saaten und der Ernte-Aussichten nach den bei dem landwirthschaftlichen Ministerium eingegangenen Berichten der Regierungen. Westpreußen ist darunter noch nicht vertreten. Aus den Nachbarprovinzen wird Folgendes gemeldet:

Reg.-Bez. Königsberg: Weizen und Rübsen versprechen im Allgemeinen eine gute Ernte. Der Roggen hat während der Blüthezeit vielfach durch Frost und starke Regengüsse gelitten und es steht stellenweise eine schlechte Ernte zu befürchten. Die Sommerhalmfrüchte versprechen im Allgemeinen eine mittlere Ernte. Kartoffeln und Klee haben in einigen Kreisen durch Frost gelitten. Die Futterernte wird von gutem Wetter begünstigt und dürfte einen zufriedenstellenden Ertrag liefern.

Reg.-Bez. Gumbinnen: Das Wintergetreide steht in Littauen im Allgemeinen gut, weniger in Masuren. In einzelnen Gegenden ist in der ersten Hälfte des Juni durch Nachtfröste Schaden angerichtet worden, welche den Roggen an mehreren Stellen während der Blüthe getroffen haben. Abgesehen hiervon sind die Ernteaussichten nicht ungünstig. Der Stand der Kartoffeln ist bisher ein absolut günstiger.

Reg.-Bez. Köslin: Der Stand des Winterkorns war fast durchweg als ein recht guter zu bezeichnen. Leider aber haben Nachtfröste im Juni dem Roggen erheblich geschadet, so daß namentlich der Körnerertrag zum Theil auch der Strohertrag hinter dem einer guten Mittelernte zurückbleiben wird. Raps, Rübsen und Weizen stehen fast durchweg gut und berechtigen zu den besten Hoffnungen. Die Sommersaaten sind gut aufgegangen und haben im Allgemeinen einen hoffnungsvollen Stand. Kartoffeln, welche durch Nachtfröste gelitten, haben sich theilweise wieder erholt.

Reg.-Bez. Bromberg: Am besten steht fast durchweg der Weizen. Allem Anschein nach wird die diesjährige Roggenernte den Betrag einer Mittelernte nicht erreichen. Die Sommerung leidet in Folge der lang andauernden Trockenheit sehr, sie wird höchstens eine Mittelernte geben. Kartoffeln stehen im Allgemeinen gut.

Aus dem Danziger Bezirk finden wir dagegen in den „Westpr. Landw. Mitth.", dem Organ des landwirthschaftlichen Central-Vereins, eine Reihe von Einzelberichten der Vertrauensmänner des Central-Vereins. Aus denselben entnehmen wir, daß man im Kreise Neustadt die bevorstehende Ernte durchschnittlich als eine schwache Mittelernte schätzt, auf der Danziger Höhe der Weizen einen sehr guten Stand, freilich auch etwas Rostschaden, der Roggen von den Nachtfrösten am 12. und 13. Juni gelitten hat, Rübsen eine gute Ernte verspricht. Ziemlich gleich lautet der Bericht aus dem Werder. Aus dem großen Marienburger Werder wird nur Günstiges berichtet, dort hat auch der Junifrost wenig geschadet. Der Elbinger Vertrauensmann schätzt den Roggen auf 66 Proc., den Weizen — soweit derselbe nicht umgepflügt worden — auf 90 Proc., Hafer, Gerste, Kartoffeln auf je 100 Proc. einer Durchschnittsernte.

* **[Ein interessanter Rechtsfall]** wird voraussichtlich in nächster Zeit den hiesigen Gerichtshof für bedeutende Civilprozesse beschäftigen. Vor einigen Tagen kam bei dem hiesigen Amtsgericht eine größere ländliche Besitzung in Osterwick (Danziger Werder) zur Subhastation, welche zur Zeit von einem Pächter bewirthschaftet wird. Letzterer hatte es unterlassen, seine Ansprüche und sein Besitzrecht in Betreff des Inventariums und der noch auf dem Felde stehenden Ernte vor der Subhastation anzumelden. Das Grundstück wurde daher dem Käufer in seinem gegenwärtigen Zustande und mit allem Zubehör zugeschlagen. Der Pächter reclamirt nun sein Besitzrecht an der Ernte und dem Inventarium, der Käufer dagegen beruft sich auf den gerichtlichen Act, durch welchen er auch dies rechtsverbindlich erworben habe. Der Fall erregt in juristischen Kreisen viel Interesse und wird den Gegenstand eines größeren Prozesses zwischen dem neuen Käufer und dem durch das Versehen der unterlassenen Anmeldung schwer geschädigten Pächter bilden, dessen Ausgang aber ein ziemlich zweifelhafter ist.

* **[Pocken-Epidemie.]** Wie wir zuverlässig erfahren, sind dieser Tage in Schidlitz, und zwar am Fuße des Weinberges, in vier stark bewohnten Häusern Erkrankungsfälle an den Pocken vorgekommen. Um eine weitere Verbreitung der Epidemie möglichst zu verhüten, sind die betreffenden Häuser durch Tafeln gekennzeichnet und von Seiten der Sanitätsbehörden die sonst vorgeschriebenen Schutzmaßregeln getroffen worden.

[Polizeibericht vom 10. Juli.] Verhaftet: 1 Arbeiter, 1 Hausknecht wegen Diebstahls, 4 Obdachlose, 3 Bettler, 3 Betrunkene, 10 Dirnen. — Gestohlen: 1 blauer Beutel, enthaltend 2 ℳ 80 ₰. — Verloren: Auf dem Wege vom Poggenpfuhl bis zur Langgasse 1 kleines goldenes Petschaft mit gelbem Stein, 1 Hahn eingeschnitten; gegen Belohnung abzugeben beim Lieut. Hahn, Poggenpfuhl 6. — Gefunden: 1 goldener Siegelring mit 2 Buchstaben, abzuholen aus dem Criminalbüreau, Ankerschmiedegasse 19, 1 Glacéehandschuh, 1 Taschentuch, 1 kleines Portemonnaie mit Inhalt, 1 Regenschirm, 1 Taschentuch, 1 Handschuh, 1 kleiner Korb, 1 Partie Nessel, 1 Abonnements-Karte für Dampfbootfahrt, abzuholen von der Polizei-Direction.

≙ **Christburg**, 9. Juli. Die Unvorsichtigkeit beim Besteigen von Dreschmaschinen, welche im Gange sind, hat gestern in Lichtfelde wiederum ein Menschenleben gekostet. Ein dortiger Besitzer war mit Rübsendreschen beschäftigt, als beim Aufsteigen auf die Maschine ein Arbeiter mit beiden Beinen in den Flegelkasten trat und ihm die Beine bis über dem Kniegelenk buchstäblich zerrissen wurden. Von dem einen Unterschenkel flogen die Knochen mit dem Fuße am hintern Ende des Dreschkastens hinaus. Der Unglückliche verstarb nach einer kleinen Weile, bevor noch ärztliche Hilfe herbeikam. Er hinterläßt eine Gattin mit 6 kleinen Kindern.

Marienwerder, 9. Juli. In dem heute im Bureau der westpreuß. Landschaft angestandenen Termin zum Verkaufe des Ritterguts Sedlinen erwarb Herr Hauptmann v. Livonius-Berlin das Gut für den Kaufpreis von 111 000 ℳ. (N. W. M.)

—v— **Hammerstein**, 9. Juli. Das hiesige große Terrain des Artillerie-Schießplatzes scheint in diesem Sommer ganz unbenutzt zu bleiben. Nachdem die geplante Schießübung nur eines Regimentes noch in letzter Stunde aufgegeben ist, hoffte man, daß wie schon öfter ein Kavallerie-Exerciren stattfinden würde. Darüber verlautet bisher jedoch nichts, so daß auch hierfür andere Dispositionen getroffen zu sein scheinen. Während dieses der Landbevölkerung erwünscht ist, weil ihr damit die Einquartirungslast erspart bleibt, vermissen die Städter ein regeres Leben, auf das sie nun schon seit Jahren, seit die Errichtung des Artillerie-Schießplatzes hier beschlossen ist, warten. Auf dem Platze selbst geschah bisher auch nur wenig. Im vorigen Sommer wurde behufs Untersuchung des Trinkwassers, das von vorzüglicher Beschaffenheit sein soll, ein Brunnen errichtet; in diesem Frühjahr wurden die sog. artilleristischen Gebäude, 4 lange niedrige Fachwerksbauten und eine massive Schmiede, begonnen, die nunmehr beendet sind. Zur Zeit wird zur Herstellung eines Verbindungs-Weges zwischen dem Platze und der Stadt ein fast 5 Meter hoher Damm geschüttet. Die vielen anderen Gebäude des Lagers auf dem Schießplatze befinden sich noch im Stadium der Projektbearbeitung, wenigstens wird bis jetzt noch kein Bau zur Ausführung vergeben, doch darf man aus der Vermehrung des technischen Personals in dem seit Mai v. J. hier errichteten Spezial-Baubüreau schließen, daß Zeichnungen und Anschläge schnell gefördert werden. Immerhin erscheint es fraglich, ob die Bauten — da die Bauperiode schon weit vorgeschritten ist — noch in diesem Jahre begonnen werden, und noch fraglicher, ob die Mannschafts- etc. und Stall-Baracken zum nächsten Sommer schon so weit hergestellt sein können, daß sie in Benutzung zu nehmen sind. Neben dem Grunderwerb, für welchen bei einigen Territorien das Enteignungsverfahren eingeleitet werden soll, besteht wahrscheinlich eine Schwierigkeit zur Abhaltung von Schießübungen, in der Unterbringung von Mannschaften und Pferden zweier Regimenter. Eine recht schnelle Erbauung des Lagers dürfte somit im Interesse der Militär-Verwaltung sowie der hiesigen Bewohner liegen.

⌗ **Neuenburg**, 9. Juli. Zur heutigen Kreislehrer-Conferenz, zu welcher nach Anordnung des Kreisschul-Inspectors Dr. Cyranka von vier Lehrern Referate über das Thema „Welches Maß von Kenntnißen und Fertigkeiten muß sich jeder Schüler einer utraquistischen Schule aneignen?" zu fertigen und zwei Lehrer Lectionen zu halten hatten, waren außer den Lehrern des zugehörigen Bezirkes die Herren Pfarrer Berger und Benjamin-Neuenburg und v. Bancels-Warlubien als Lokal-Schulinspectoren erschienen. Da Herr Dr. Cyranka mittlerweile den Inspectionsbezirk Pr. Stargard übernommen hat und von den erschienenen Lokal-Schulinspectoren seitens der Königl. Regierung keiner mit der Leitung der Conferenz beauftragt war, mußte dieselbe ausfallen und die große Anzahl Lehrer unverrichteter Sache die Heimreise antreten.

© **Aus dem Kreise Schwetz** 9. Juli. Bei dem (gestern schon gemeldeten) Brande des Ewert'schen Gehöfts in Ober-Gruppe ist von dem sehr guten Inventarium nichts gerettet worden. Das Vieh befand sich zum größten Theile auf der Weide, aber eine größere Summe Geld — ca. 4000 ℳ, meistens in Papier — ist von den Flammen vernichtet. Besonders traurig ist es auch, daß den Dienstboten alle Sachen verbrannt sind. Mit den größten Anstrengungen ist es gelungen, eine neue, allein stehende Scheune vor dem Feuer zu bewahren. Das Feuer ist jedenfalls angelegt. Einen der Brandstiftung verdächtigen Menschen hat der Gendarm Tonn bereits festgenommen. — Vom schönsten Wetter begünstigt fand gestern im Eichenwäldchen des Gutes Gruppe das gemeinsame Schulfest von 16 Schulen des Kirchspiels Gruppe statt. Die Betheiligung an demselben war eine geradezu großartige: über 500 Schüler waren mit ihren Angehörigen und Lehrern anwesend. Auch von einer Anzahl Graudenzer war das Fest besucht.

Schwetz, 8. Juli. Am 6. d. M. entstand, wie das hiesige Kreisblatt meldet, in Briesen bei Prust ein großes Feuer. Während die Eltern auf Arbeit waren, spielte deren Kind mit Streichhölzern, diese entzündeten sich und die Flammen griffen mit solcher Schnelligkeit um sich, daß binnen kurzer Zeit das Haus, sämmtliche Wirthschaftsgeräthe, sowie ein Nachbargebäude des Besitzers Bielau in Asche gelegt wurden. Auch das Kind fand in den Flammen seinen Tod.

Thorn, 9. Juli. Die Bereisung der Weichsel durch die Weichsel-Schifffahrts-Commission hat heute früh hier ihren Anfang genommen. Die Fahrt wurde auf den Dampfern „Geheimrath Schmidt" und „Culm", welche gestern bereits hier eingetroffen waren, gegen 8 Uhr Morgens angetreten und zwar zunächst stromauf bis zur Landesgrenze. — Auf der Rückfahrt passirten die Dampfer gegen 1 Uhr Nachmittags unseren Ort. Unser Sicherheitshafen wurde eingehend besichtigt. (Th. O. Z.)

⊙ **Lauenburg**, 9. Juli. Heute Mittags gegen 1 Uhr traf hier Prinz Albrecht von Preußen ein. Derselbe wurde auf dem Bahnhofe von dem Regierungspräsidenten Graf Clairon d'Haussonville, Herrn Landrath v. Köller und Herrn v. d. Osten-Gr. Jannewitz empfangen. Auf dem Bahnhofe hatten sowohl die Vertreter des Kreises als auch der Stadt Aufstellung genommen und sich daselbst auch sämmtliche hiesigen Vereine und Schulen mit ihren Fahnen eingefunden. Der Prinz ging die ganze Front entlang und ließ sich verschiedene Herren vorstellen, mit denen er sich in längere Unterredung einließ. Nach stattgefundener Vorstellung fuhr der Prinz in Begleitung des Herrn v. d. Osten in einem offenen von vier prächtigen Braunen gezogenen Wagen durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt direct nach Gr. Jannewitz, woselbst um 5 Uhr die Taufe des jüngsten Sohnes des Herrn v. d. Osten stattfindet, bei welcher der Prinz Pathenstelle übernommen hat.

Königsberg, 9. Juli. Eine Anzahl von Ausstellern der internationalen Kraft- und Werk-Maschinen-Ausstellung in der Flora hat eine Petition an das Ausstellungs-Comité gerichtet, in welcher um die Verlängerung der Ausstellungszeit, die am 2. August ihr Ende erreichen soll, um wenigstens 14 Tage gebeten wird. Die Petenten schildern die mißliche Lage, in die sie durch die lange andauernde Unfertigkeit der Ausstellung gekommen sind, welche dem Besuche wesentlichen Eintrag gethan habe. Sie schildern aber auch den bedeutenden Aufschwung, den die Ausstellung jetzt namentlich durch den Besuch vieler Fremder genommen habe, der für sie um so lohnender sei, als diese auch eine rege Kauflust an den Tag legen. (K. H. Z.)

Insterburg, 9. Juli. In angeblich wohl unterrichteten Kreisen nennt man, wie die „Inst. Ztg." vernimmt, als Nachfolger des verstorbenen Kanzlers v. Goßler und zwar als Kanzler den Majoratsherrn Grafen zu Eulenburg-Prassen und als Ober-Landesgerichts-Präsidenten den Kammergerichts-Senats-Präsidenten Donalies-Berlin.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 9. Juli. Die sechste Strafkammer des Landgerichts I. verhandelte heute als Berufungsinstanz in dem Beleidigungsprozeß des ehemaligen Redacteurs der Berliner Zeitung, des ausgewiesenen Dr. Kohut gegen den Redacteur der „Wahrheit" de Grousilliers. In einem Artikel dieses Blattes war der Kläger in sehr drastischer Weise charakterisirt worden: Er sei als Hirtenjunge in einem ungarischen Dorfe aufgewachsen, später von seiner Mutter über die österreichische Grenze befördert worden, um ihn der Militärpflicht zu entziehen. Die Berechtigung, den Doctortitel zu führen, war angezweifelt, auch seine ehelichen, sowie seine Familien-Verhältnisse waren in nichts weniger als zarter Weise kritisirt worden. In der Beweisaufnahme vermochte die beklagte Partei die Richtigkeit der behaupteten Thatsachen nicht festzustellen, z. B. wurde von dem Vertreter des Klägers der Nachweis geliefert, daß dieser rite zum Doctor ernannt worden ist und so verurtheilte das Schöffengericht den Beklagten zu einer Geldstrafe von 75 ℳ, da ihm seine durchaus antisemitische Richtung und Gesinnung als Milderungsgrund zu Gute zu rechnen sei. Gegen dieses Erkenntniß legten beide Parteien die Berufung ein, weil dem Einen die Strafe zu niedrig, dem Andern zu hoch erschien. Dieselbe endete mit der Verurtheilung des Beklagten zu 300 ℳ.

* **[Maler Angeli in Berlin.]** Im Neuen Palais des deutschen Kronprinzenpaares in Potsdam befindet sich ein reizendes Theater, das ungefähr die Größe des Münchener Residenztheaters hat und in welchem nur bei besonderen Anlässen gespielt wird. Ein Garderobezimmer dieser Bühne ist vor Kurzem zum Maler-Atelier der Kronprinzessin Victoria adoptirt worden, welche eine begabte Aquarellistin ist. Während der letzten vierzehn Tage hat die Kronprinzessin ihr Atelier täglich durch einige Stunden Professor Angeli als Arbeitsstätte eingeräumt, welcher hier abwechselnd an den Bildern des Kronprinzen Friedrich Wilhelm und dessen zweiter Tochter, der 18jährigen Prinzessin Victoria, malte. In der Mitte des Ateliers befand sich eine kleine Estrade, auf welcher der Kronprinz in schlesischer Dragoner-Uniform in

einen Fauteuil saß, und während der Maler emsig bei seiner Staffelei thätig war, führte der Kronprinz in ungezwungenster und freundlichster Weise mit dem Künstler eine Conversation, in welche ab und zu auch die Kronprinzessin und die anderen Familienglieder sich mengten. Am Tage nach der Ankunft des deutschen Kaisers in Ems theilte der Kronprinz unter innigem Bedauern mit, daß Kaiser Wilhelm nach erfolgter Ankunft dort fast volle zwei Stunden ohnmächtig war und sich nur langsam erholte. Später erzählte er wieder nach eingelaufenen Telegrammen, daß der Kaiser sich prächtig erhole. Als merkwürdige Veränderung an dem Wesen des greisen Monarchen sei auch zu bezeichnen, daß es ihm jetzt gleichgiltiger werde, wenn bei seinen Spaziergängen oder Fahrten sich ein größeres Gefolge des Publikums bilde, was ihn früher sehr genirt habe. Das Bild, welches den Kronprinzen in Lebensgröße in schlesischer Dragoner-Uniform darstellt, wurde während dieser Zeit bis auf einige kleine Details beendigt. Das Porträt der Prinzessin Victoria, ein Brustbild unter Lebensgröße, ist gänzlich vollendet.

[Ein Wiegenlied.] Frauenversammlungen sind jetzt in Berlin nichts Seltenes. Recht zeitgemäß ist darum ein von der „Volksztg." gebrachtes Wiegenlied, das vom Vater zu singen ist. Es lautet:

Eia, popeia, nun schlafet ihr Rangen,
Die Mutter ist wieder „versammeln" gegangen;
Eia, popeia, o bleibt mir gesund,
Die Mutter hält Reden, der Vater den — Mund!

[Merkwürdige Rettung.] Auf eine merkwürdige Weise wurden, wie man dem „N. W. T." berichtet, am 2. Juli Abends die beiden Kinder der in Grein (Oberösterreich) wohnenden Frau Katharina Nabel aus großer Gefahr gerettet. Während Frau Nabel bei dem Brunnen auf dem Hofe einen Krug Wasser holte, warf ihr 5½ Jahre altes Töchterchen eine auf einem Tische stehende Petroleumlampe um; die Lampe fiel zu Boden, zerbrach und das brennende Petroleum ergoß sich nach allen Seiten. Das Kind schrie auf und wie es sah, daß sein Kleidchen in Flammen stand, lief es schreiend zur Thür hinaus; hier jedoch fiel es über einen vor der Thür liegenden nassen Lappen und wie es vom Boden aufstand, war der vordere Theil seines Kleides zwar verbrannt, die Flammen aber erstickt. Der Körper des Mädchens hatte fast gar keinen Schaden genommen. Frau Nabel, die auf das Geschrei des Mädchens eiligst herbeikam, suchte die schon über einen ziemlich großen Theil des Zimmers verbreiteten Flammen mit Decken zu ersticken und als ihr das endlich gelungen war und sie eine Kerze angezündet hatte, wurde sie mit Entsetzen gewahr, in welch' fürchterlicher Gefahr auch ihr zweites Kind, ein acht Monate alter Knabe, geschwebt hatte. Vorher lag das Kind auf einer Decke auf dem Fußboden in der Nähe des Tisches und jetzt war das Kind mit seiner Decke weit vom Tische entfernt und der Hund der Frau Nabel, eine ziemlich große Dogge, hielt das Röckchen des Kindes fest mit den Zähnen, zerrte und zog es sammt der Decke gegen das Fenster, bis zu welchem Punkte das brennende Petroleum sich noch nicht ergossen hatte. Es war kein Zweifel, daß der Hund das Kind aus dem Bereiche des Brennstoffes gezerrt und es auf diese Weise gerettet hat.

[Ein Sturz mit der Kanzel.] Ein eigenartiger Unfall trug sich am Sonntag, den 5. M., in der Kirche zu Brunndorf im Kreise Guben zu. Herr Prediger Krögel hatte im Gottesdienste soeben die Kanzel betreten und war vom Gebet niedergekniet, als sich plötzlich die Kanzel ablöste und niederstürzte. Die Gemeinde wurde von keinem geringen Schrecken ergriffen. Zum Glück kam der Geistliche ohne erhebliche Verletzungen davon; außer einigen Hautabschürfungen im Gesicht wurde ihm durch einen Glassplitter der zertrümmerten Brille eine Wunde zugefügt, die der schnell und [illegible] herbeigerufene Arzt zunähte. Schon vor einigen Wochen hatte der Prediger beim Betreten der Kanzel ein verdächtiges Knistern bemerkt, demselben aber keine Beachtung geschenkt. Der Gottesdienst hatte unter diesen Umständen ein frühzeitiges Ende gefunden.

AC. **London**, 8. Juli. Vergangene Nacht wüthete im Südosten Londons eine gewaltige Feuersbrunst. Dieselbe hatte kurz vor 2 Uhr in den ausgedehnten Gebäuden der Leim-Fabrikanten Young u. Co. in Bermondsey ihren Ursprung. Begünstigt durch die leicht entzündbare Natur der Vorräthe griff das Feuer mit furchtbarer Schnelligkeit um sich, so daß binnen einer Viertelstunde auch die nahegelegene Leder-Fabrik von W. Powell u. Sons in hellen Flammen stand. In kurzer Zeit waren ein Dutzend Dampfer an Ort und Stelle und traten in Thätigkeit, aber es dauerte bis nach 3 Uhr, ehe man des Feuers Herr wurde. Die Zerstörung an Eigenthum ist sehr bedeutend, und der Schaden wird auf 40 000 Lstr. geschätzt.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. Juli. (Privattelegramm.) **Das Landgericht Gießen hat heute das Urtheil in dem Prozeß des Reichstagsabgeordneten Major Hinze gegen den Redakteur Jäckel gefällt. Jäckel wurde unter einer für Hinze ehrenvollen Motivirung zu 320 Mk. Geldbuße eventuell 30 Tage Gefängniß, [illegible] zu 60 Mk. event. 6 Tage Gefängniß und in die sämmtlichen Kosten verurtheilt. Dem Kläger wurde außerdem die Publicationsbefugniß des Urtheils zugesprochen.**

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 10. Juli

	Crs. v. 9.				Crs. v. 9.
Weizen, gelb			II.Orient-Anl	60,10	59,90
Juli-August	164,00	165,00	4% rus.Anl.80	80,20	80,50
Sept.-Oktbr.	167,00	169,50	Lombarden	220,50	225,00
Roggen			Franzosen	483,00	483,50
Juli-August	145,20	146,20	Cred.-Actien	467,50	468,00
Sept.-Oktbr.	148,70	150,00	Disc.-Comm.	189,70	190,00
Petroleum pr. 200 ℔ Sept.-			Deutsche Bk.	144,50	144,50
Oktober	24,00	24,00	Laurahütte	91,50	91,00
Rüböl			Oestr. Noten	163,60	163,75
Sept.-Oktbr.	48,00	48,50	Russ. Noten	203,90	203,85
Okt.-Nov.	48,50	49,30	Warsch. kurz	203,35	203,00
Spiritus			London kurz	—	20,37
Juli-August	42,10	42,10	London lang	—	20,325
Sept.-Oktbr.	43,10	43,50	Russische 5% SW.-B.g.A.	62,20	62,90
4% Consols	102,70	102,60	Galizier	99,30	99,90
3½% westpr. Pfandbr.	96,30	96,40	Mlawka St.-P.	114,00	114,00
4% do.	102,10	102,00	do. St.-A.	76,50	76,90
5% Rum.G.-R.	93,60	93,60	Ostpr. Südb.		
Ung.4% Gldr.	81,10	81,20	Stamm-A.	110,10	109,90

Neueste Russen 94,75. Danziger Stadtanleihe —.
Fondsbörse: geschäftslos.

Berlin, 9. Juli. Die Subskription auf die 4 proc. Südbahnprioritäten ist sofort nach Eröffnung wegen starker Ueberzeichnung geschlossen worden.

Hamburg, 9. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 170—175. Roggen loco ruhig, mecklenb. loco 158—162, russischer loco ruhig, 113—118. — Hafer still. — Gerste ruhig. — Rüböl ruhig, loco 50,00. — Spiritus matt, per Juli 33¼ Br., per August-September 33½ Br., per Sept.-Oktober 33¾ Br., per Novbr.-Dezember 33¾ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 2500 Sack. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,50 Br., 7,40 Gd., per Juli 7,35 Gd., per August-Dez. 7,60 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 9. Juli. (Schlußbericht.) Petroleum niedriger. Standard white loco 7,55, per August 7,65, per August-Dezbr. 7,85. Alles Brief.

Wien, 9. Juli. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 82,70, 5% österr. Papierrente 98,00, Silberrente 83,50, österr. Goldrente 109,15, 4% ungar. Goldrente 99,02½, 5% Papierrente 92,60, 1854er Loose 128,00, 1860er Loose 139,50, 1864er Loose 167,75, Creditloose 175,75, ungar. Prämienloose 118,00, Creditactien 289,20, Franzosen 294,75, Lomb. 136,75, Galizier 244,50, Pardubitzer 157,25, Nordwestbahn 168,50, Elbthalbahn 168,75, Elisabethbahn 238,00, Kronprinz-Rudolfbahn 185,50, [illegible], Anglo-Austr. 98,75, Wiener Bankverein 101,50, ungar. Creditactien 289,25, Deutsche Plätze 61,10, Londoner Wechsel 124,45, Pariser Wechsel 49,42, Amsterdamer Wechsel 103,30, Napoleons 9,87, Dukaten 5,87, Marknoten 61,10, Russische Banknoten 1,24¾, Silbercoupons 100, Tramwayactien 195,25, Tabaksactien 95,50, Länderbank 95,50, Lemberg-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 228,50.

Amsterdam, 9. Juli. Getreidemarkt. Weizen per November 213. Roggen per Oktober 151, per März 160.

Antwerpen, 9. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 18¾ bez. und Br., per August 18¾ Br., 18⅞ Br., per September 19⅛ bez., 19¼ Br., per Sept.-Dezember 19⅜ Br. Ruhig.

Antwerpen, 9. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen flau. Hafer ruhig. Gerste unbelebt.

Paris, 9. Juli. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Juli 23,75, per August 23,90, per September-Dezember 24,40, per Nov.-Febr. 24,50. — Roggen ruhig, per Juli 16, per Nov.-Febr. 16,25. — Mehl 9 Marques behpt., per Juli 47,30, per August 48,10, per Septbr.-Dezember 12 Marques 51,10, per Nov.-Februar 51,60. — Rüböl träge, per Juli 62,50, per August 63,00, per Sept.-Dezbr. 64,75, per Januar-April 65,75. — Spiritus behpt., per Juli 47,50, per August 48,00, per Sept.-Dezbr. 49,00, per Januar-April 50,00. — Wetter: Schön.

Paris, 9. Juli. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 82,70, 3% Rente 81,10, 4½% Anleihe 110,35, italienische 5% Rente 95,50, Oesterreich. Goldrente 89¾, 4% ungar. Goldrente 80⅝, 5% Russen de 1877 97¾, Franzosen —, Lombard. Eisenbahnactien 278,75, Lombardische Prioritäten 307,00, Neue Türken 16,00, Türkenloose 43,90, Credit mobilier 255, Spanier neue 58,53, Banque ottomane 529,00, Credit foncier 1325, Aegypter 329, Suez-Actien 2085, Banque de Paris 693, neue Banque d'escompte 451, Wechsel auf London 25,16⅛, 5% privileg. türkische Obligationen 392,50, Tabaksactien 478,75.

Paris, 9. Juli. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 150 000 000, Baarvorrath in Silber 1 077 800 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 747 300 000, Notenumlauf 2 822 000 000, Laufende Rechnungen der Privaten 389 200 000, Guthaben des Staatsschatzes 183 300 000, Gesammt-Vorschüsse 297 900 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 1 700 000. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 78,93.

London, 9. Juli. Bankausweis. Totalreserve 17 140 000, Notenumlauf 25 813 000, Baarvorrath 27 202 000, Portefeuille 22 351 000, Guthaben der Privaten 32 300 000, Guthaben des Staats 6 208 000, Notenreserve 15 951 000, Regierungssicherheit 17 055 000.

London, 9. Juli. Consols 99⅞, 4% preußische Consols 102, 5% italien. Rente 94¾, Lombarden 11⅝, 5% Russen de 1871 94, 5% Russen de 1873 93, 5% Russen de 1873 93⅞, Convert. Türken 16⅛, 4% fund. Amerikaner 126¼, Oesterr. Silberrente 67, Oesterr. Goldrente 88¼, 4% ungar. Goldrente 79¾, Neue Spanier 58⅜, Unif. Aegypter 65⅝, Ottomanbank 10⅞, Suezactien 82¾. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,54, Wien 12,59, Paris 25,39, Petersburg 23⅜. Platzdiscont 1¾ %.

London, 9. Juli. An der Küste angeboten 28 Weizenladungen. — Wetter: Schön.

Glasgow, 9. Juli. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 41 sh.

Liverpool, 9. Juli. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig. Middl. amerikanische Lieferung: Juli-August 5⅔ Verkäuferpreis, August-September 5⅝ do., Septbr. 5 47/64 do., Sept.-Oktbr. 5⅝ d.

Liverpool, 9. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Mehl ruhig, Mais ¼ d. niedriger. — Wetter: Regen.

Leith, 9. Juli. Getreidemarkt. Preise unverändert, Geschäft flau für alle Artikel.

Newyork, 9. Juli. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅞, Wechsel auf London 4,84¼, Cable Transfers 4,85⅝, Wechsel auf Paris 5,21⅛, 4% fundirte Anleihe von 1877 122¾, Erie-Bahn-Actien 10⅛, Newyorker Centralb.-Actien 85⅞, Chicago-North-Western-Actien 93½, Lake-Shore-Actien 57¾, Central-Pacific-Actien 30½, Northern Pacific-Preferred-Actien 40, Louisville und Nashville-Actien 25, Union Pacific-Actien 50¼, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 71⅞, Reading u. Philadelphia-Actien 15¼, Wabash Preferred-Actien 6, Illinois Centralbahn-Actien 116, Erie-Second-Bonds 51⅞, Central-Pacific-Bonds 111⅝. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10⅛, do. in New-Orleans 10, raff. Petroleum 70% Abel Test in Newyork 8⅛ Gd., do. do. in Philadelphia 8⅛ Gd., rohes Petroleum in Newyork 7⅝, do. Pipe line Certificats — D 96⅝ C. — Mais (New) 55¾. — Zucker (Fair refining Muscovados) 5,25. — Kaffee (fair Rio) 8,35. — Schmalz (Wilcox) 6,90, do. Fairbanks 6,80, do. Rohe und Brothers 6,90. Speck 6⅞. Getreidefracht 2½.

Newyork, 9. Juli. Wechsel auf London 4,84¼. Rother Weizen loco 0,93, per Juli 0,93¾, per August 0,93½, per Sept. 0,95¼. Mehl loco 3,35. Mais 0,55. Fracht 2½ d. Zucker (Fair refining Muscovados) 5,25.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 10. Juli.

Weizen loco ruhig, per Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	124—132℔	148—170 M. Br.	
hochbunt	124—132℔	148—170 M. Br.	
hellbunt	120—129℔	138—160 M. Br.	126—164 M. bez.
bunt	120—128℔	138—145 M. Br.	
roth	120—130℔	135—165 M. Br.	
ordinair	115—128℔	120—140 M. Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar 128℔ 143 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt per Juli-August 143 M. bez., per Septbr.-Oktbr. 147 M. bez., per Oktober-Novbr. 149 M. Br., per Novbr.-Dezbr. 150½ M. Br., per April-Mai 155 M. Br.

Roggen loco unverändert per Tonne von 2000 ℔ grobkörnig per 120℔ inländ. 135, 135½ M. bez. feinkörnig per 120℔ transit 105, 106 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 135 M., unterpoln. 109 M., transit 108 M.

Auf Lieferung per September-Oktober transit 114½ M. Br.

Gerste per Tonne von 2000℔ Futter- 80—92 M.

Rübsen loco per Tonne von 2000 ℔ Winter- 206 M.

Spiritus per 10 000 % Liter loco 42,50 M. Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, gemacht. Amsterdam 8 Tage — Br. 4½% Preußische Consolidirte Staatsanleihe 104,10 Gd. 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,70 Gd. 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 97,15 Gd. 4% Westpreuß. Pfandbriefe ritterschaftlich 102,20 Br. 4% Westpreuß. Pfandbriefe Neulandschaft 2. Serie 102,20 Br. 5% Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 90,00 Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 10. Juli

Getreidebörse. (F. E. Grohte.) **Wetter:** schön. **Wind:** NW.

Weizen loco wurde nur mäßig zum heutigen Markte zugeführt, konnte für die verkauften 150 Tonnen unveränderte Preise bedingen, [illegible] gezahlt für inländischen rothen 124/5℔ 160 M., hellbunt 128℔ 164 M., für polnischen zum Transit bunt 118/9℔ 135 M., für russischen zum Transit [illegible] 128℔ 141 M., [illegible] roth [illegible] 125/6℔ 133 M., 129℔ 135 M. per Tonne. Termine Transit Oktober-November 149 M. Br., Novbr.-Dezbr. 150½ M. Br., April-Mai 155 M. Br. Regulirungspreis 143 M.

Roggen loco [illegible]

Gerste [illegible]

Winterrübsen [illegible]

Spiritus loco 42,50 M. Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 9. Juli. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilo hochbunter 127/8℔ 165,75 M. bez., bunter russ. 124℔ 136,50, 126℔ 144 M. bez., rother russ. 127/8℔ 122,25 M. bez. — Roggen per 1000 Kilo inländ. 120℔ 132,50, 122℔ 135 M. bez., russ. ab Bahn 115℔ 99,25, 118℔ 102,50, 103, 119℔ 104,25, 120℔ 105, 121℔ 106,25, 122℔ 107,50, 108, 123℔ 108,75, 124℔ 110 M. bez., per Juli 135 M. Gd., per September-Oktbr. 137½ M. Gd. — Hafer per 1000 Kilo loco russ. 98, 99,50, 104,50 M. bez., per Juli 124 M. Gd. — Buchweizen per 1000 Kilo russ. 100 M. bez. — Spiritus per 10 000 Liter % ohne Faß loco 43¼ und 43 M. bez., per Juli 43 M. Gd., per August 43½ M. bez., per Septbr. 43¾ M. Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 9. Juli. Getreidemarkt. Weizen niedriger, loco 160,00—169,00, per Juli-August 166,50, per Sept.-Oktbr. 170,50. — Roggen niedriger, loco 138,00—142,00, per Juli-August 147,00, per Septbr.-Oktober 148,00. — Rüböl geschäftslos, per Juli 48,50, per Sept.-Okt. 48,50. Spiritus geschäftslos, loco 42,60, per Juli-August 42,30, per August-Sept. 42,60, per Sept.-Oktbr. 43,50. — Petroleum loco alte Usance 20% Tara Cassa ¼ % 7,80.

Berlin, 9. Juli. Weizen loco 158—180 M., per Sept.-Oktbr. 169¾—169—169½ M. bez., per Oktbr.-Novbr. 171½—170¾—171¼ M. bez., per Novbr.-Dezbr. 173¼—172¾—173 M. bez. — Roggen loco 143—148 M., per Juli 146½—146—146¼ M. bez., per Juli-Aug. 146½—146—146¼ M. bez., per Septbr.-Okt. 150¾—149¾—150 M. bez., per Oktober-Nov. 152¾—151¾—152 M. bez., per Novbr.-Dezbr. 154½—153¾—154 M. bez. — Hafer loco 124—163 M., ost- u. westpr. 143—151 M., pommersch., uckermärk. und mecklenb. 143—153 M., schlesischer u. böhm. 143—153 M., feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 155—158 M., russischer 125—135 M., per Juli 125 M. bezahlt, per Juli-August 125 M. bez., per September-Oktbr. 130½—131 M. bez., per Oktbr.-Novbr. 132 M. bez., per November-Dezember — M. bez. — Gerste loco 112—175 M. — Mais loco 117—120 M., per Juli-August 116 M., per Sept.-Oktober 119 M. — Kartoffelmehl loco 18,80 M., per Juli-August 18,60 M., per August-Septbr. 18,80 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 18,80 M., per Juli-Aug. 18,60 M., per August-Sept. 18,80 M., per Sept.-Oktober — M. — Erbsen loco per 1000 Kilogr. Futterwaare 130—140 M., Kochwaare 146—205 M. — Weizenmehl Nr. 00 24,00 bis 22,00 M., Nr. 0 22,00—20,00 M. — Roggenmehl Nr. 0 21,50—20,25 M., Nr. 0 u. 1 20,00 bis 19,00 M., ff. Marken 21¾ M., per Juli 19,85—19,80—19,85 M. bez., per Juli-August 19,85—19,80—19,85 M. bez., per August-Septbr. 20,10 bis 20,20 M. bez., per September-Oktober 20,25—20,20 M. bez., per Oktober-Novbr. 20,25 M. bez. — Rüböl loco 48 M., per Sept.-Oktober 48,5 M. bez., per Okt.-Nov. 49 M., per Novbr.-Dezember 49,4 M. — Leinöl loco 52 M. — Petroleum per Juli 23,8 M., per September-Oktbr. 24 M. — Spiritus loco ohne Faß 42,5 M. bez., per Juli 42,2—42,1 M. bez., per Juli-August 42,2—42,1 M. bez., per August-Sept. 42,7—42,4 M. bez., per Sept.-Oktober 43,7—43,4 M. bez., per Oktober-Nov. 43,7—43,5 M. bez., per Nov.-Dezbr. 43,7—43,5 M. bez.

Magdeburg. 9. Juli. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 26,00 M., Kornzucker, excl., 88° Rendem. 24,80 M. Nachproducte, excl., 75° Rendem. 21,30 M. Unverändert. — Gem. Raffinade, mit Faß 31,50 M., gem. Melis I., mit Faß, 30,50 M. Sehr still.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 9. Juli. Wind: N.

Angekommen: Fido (SD.), Marshal, Hull, Güter.

Gesegelt: Victoria (SD.), Wettergreen, Stettin, Holz. — Weestwood (SD.), Colbridge, Söderhamn, leer. — Königsberg (SD.), Schwabe, Ostende, Holz.

10. Juli. Wind: N. z. W.

Angekommen: Anna (SD.), Lohmann, Malmö, leer. — Sirius (SD.), v. Dyk-Blok, Amsterdam (via Kopenhagen), Güter. — Wilhelm, Toaspern, Hemmoor, Cement. — Lina, Abrahamsen, Philadelphia, Petroleum. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter.

Gesegelt: Arthur, Schäfer, Sheerneß, Holz. — Susanna Maria, Wiebe, Rönne, Kleie. — Avance (SD.), Tuchsen, Flensburg, Getreide und Holz.

Im Ankommen: 1 Schooner, 1 dreimast. Schooner.

Thorn, 9. Juli. — Wasserstand: 0,62 Meter.
Wind: NO. — Wetter: bedeckt, regnerisch.

Stromauf:

Von Danzig nach Thorn: Jahn; Gebr. Harder; Schleppdampfer „Danzig" schleppt Rollbicki, Rottschalk und Bellin. — Rottschalk; Töplitz u. Co.; rohe Baumwolle. — Rollbicki; Töplitz u. Co.; rohe Baumwolle. — Bellin: Töplitz u. Co., Gebr. Harder, Friedemann, Lindenberg, Sauer, Berneaud, Schneider, Haubold u. Lanser, Meyer u Co., Lepp, Retzlaff, Spritfabrik, Paradies u. Eisen, Rothenberg, Kleemann; Erdfarbe, Baumwolle, Baumwollabfälle, Chocolade, Papier, Schmalz, Wagenfett, Strohpapier, Heringe, Schlemmkreide, Benzin, Weißblech, Stöcke, Reis, Dachpappe, Holzcementpapier, Nägel, leere Gebinde, Kaffee, Kientheer, Schleifsteine, Chamottsteine, Klebemasse, Theer, Drahtnägel, Petroleum, Siedesalz, Buttersalz, Viehsalz.

Von Danzig nach Wloclawek und Thorn: Schubert (Güterdampfer „Alice"); Deutschendorff, Kleemann, Bräutigam u. Co., Sauer, Knobelsdorff, Schweitzer, Ick, Michalsohn, Lindenau, Schulz, Wenzel u. Mühle, Piltz; roher Kaffee, leere, Säcke, alte Kanonenkugeln, Papier, Seegras, leere Säcke, Bisquits, 1 Ballen Nessel, Tabak, leere Gebinde, Stärke, Leim, Holzessig, Kupfervitriol, Salmiakgeist, Schwefelblumen, Salz, Droguen, Salmiak, Wein in Fässern.

Von Danzig nach Wloclawek: Wedell; Ick; rohe Baumwolle. — Buchholz; Ick; rohe Baumwolle. — Sielisch; Ick; rohe Baumwolle. — Grajewski; Ick; rohe Baumwolle. (Sämmtlich im Schlepptau des Schubert.)

Stromab:

Ryback, Wegener, Dombeck, Schulitz, 1 Tr., 3060 St. dopp. und einf. eichene, 3150 St. dopp. und einfache kief. Eisenbahnschwellen.

Kozlowski, Donn, Branczyck, Thorn, 2 Tr., 868 St. Rundkiefern.

Simanowicz, Stolz, Taberbrück, Driesen, 2 Tr., 657 St. Rundkiefern.

Schiffs-Nachrichten.

London, 7. Juli. Der Dampfer „Cairnsmuir", von Hamburg via Glasgow nach China, ist bei Tiree gestrandet und hat 8 Fuß Wasser im Maschinenraum.

Livorno, 7. Juli. Der Dampfer „India", aus und von Genua mit Stückgütern und der Dampfer „Achilles", aus Sunderland, mit Kohlen von Swansea, sind miteinander in Collision gewesen. Die „India" ist schwer beschädigt, während der „Achilles" nur leichten Schaden erlitten hat.

Zanzibar, 6. Juni. Die deutsche Bark „Gottlieb", hierher bestimmt, wurde vor etwa 3 Monaten unweit der Mündung des Rivouma wrack. Der Capitän und die Mannschaft wurden gerettet und warten jetzt darauf, nach Europa auf einem andern Segelschiffe zurückzukehren, welches derselben Firma angehört und binnen Kurzem erwartet wird.

Newyork, 8. Juli. Das Hamburger Dampfschiff „Polaria" ist am 7. d. wohlbehalten hier angelangt. Dasselbe überbrachte 357 Passagiere.

Quebec, 6. Juli. Die Dampfer „Dent-Holme", von Montreal nach Sydney, und „Lake Champlain", von Liverpool nach Montreal, sind bei Matane mit einander in Collision gewesen. Der erstere Dampfer ist gesunken, Mannschaft gerettet. Die „Lake Champlain" lief leicht beschädigt in Quebec ein.

Berliner Fondsbörse vom 9. Juli.

Die heutige Börse eröffnete zu besseren Coursen. Die Tendenz musste als fest bezeichnet werden, soweit eine solche bei der absoluten Stille, die den gesammten Speculationsmarkt beherrschte, zum Ausdruck kam. Die Course verloren im ferneren Verlaufe etwas, ohne dass ein grösseres Angebot zu Tage getreten wäre. Der Speculations- und Kassamarkt bewahrte feste Haltung bei gleich allseitig geringen Umsätzen. Die Kassawerthe aller Geschäftszweige wiesen im Course nur geringe Veränderungen auf. Der Privat-Discont wurde mit 2½ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet war der Verkehr äusserst beschränkt, Credit-Actien gingen unter geringen Schwankungen etwas zurück. Franzosen und Lombarden still. Oesterreichische Bahnen im Allgemeinen belebt und Duxer schwach. Von fremden Fonds waren russische Anleihen und Noten besser und in guter Frage, dagegen alle übrigen Rentenwerthe sehr still. Deutsche und preussische Staatsfonds hatten zu meist unveränderten Coursen normales Geschäft für sich, inländische Eisenbahn-Prioritäten fest und ruhig. Bank-Actien verloren bei absoluter Umsatzlosigkeit Bruchtheile vom Course. Industrie-Papiere ohne einheitliche Tendenz. Montanwerthe nur nominell notirt. Inländische Eisenbahn-Actien ziemlich gut behauptet.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	104,10
Konsolidirte Anleihe	4½	104,00
do. do.	4	104,10
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuss.Prov.-Oblig.	4	101,90
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	102,20
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,50
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	97,40
do. do.	4	102,40
Pommersche Pfandbr.	3	97,40
do. do.	4	102,20
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	102,00
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,40
do. do.	4	102,20
do. do.	4	102,00
do. II. Ser.	4	102,00
do. do. II. Ser.	4	102,00
Pomm. Rentenbriefe	4	102,00
Posensche do.	4	102,00
Preussische do.	4	102 00

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	89,50
Oesterr. Pap.-Rente	5	81,10
do. Silber-Rente	4⅕	68,50
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	101,60
do. Papierrente	5	76,00
do. Goldrente	6	91,90
do. do.	4	—
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	80,90
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	94,50
do. do. Anl. 1871	5	94,05
do. do. Anl. 1872	5	94,05
do. do. Anl. 1873	5	94,05
do. do. Anl. 1875	4½	87,00
do. do. Anl. 1877	5	98,50
do. do. Anl. 1880	4	80,45
do. Rente 1883	6	108,50
do. 1884	5	95,15
Russ. II. Orient-Anl.	5	59,90
do. III. Orient-Anl.	5	59,85
do. Stiegl. 5. Anl.	5	62,60
do. do. 6. Anl.	5	88,10
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	88,50
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	56,60
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	117,00
do. Gold-Anl.	6	131,25
Italienische Rente	5	96,30
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	104,50
do. v. 1881	5	101,10
Türk. Anleihe v. 1865	5	—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	106 10
II. u. IV. Em.	5	103,00
II. Em.	4½	99,75
III. Em.	4½	99,10
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	111,50
Pr. Ctr.-B.-Cred.	4	—
do. unk. v. 1871	5	102,75
do. do. v. 1876	4½	101,25
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	110,00
do. do.	4½	101,75
do. do.	4	100,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,50
do. do.	4½	101,25
Poln. landschaftl.	5	61,75
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	90,50
Russ. Central- do.	5	85,40

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	130,90
Bayer. Präm.-Anleihe	4	132,50
Braunschw. Pr.-Anl.	—	94,10
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	102,00
Hamburg. 50rtl. Loose	3	191,10
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	125,00
Lübecker Präm.-Anl.	3½	184,90
Oestr. Loose 1854	4	112,70
do. Cred.-L. v. 1858	—	302,00
do. Loose v. 1860	5	118,70
do. Loose v. 1864	—	289,70
Oldenburger Loose	3	148,75
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	143,60
RaabGraz.100T.-Loose	4	95,10
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	144,50
do. do. von 1866	5	134,25
Ungar. Loose	—	220,90

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1884.
Aachen-Mastricht	56 00	2½
Berlin-Dresden	20,50	0
Berlin-Hamburg	—	16½
Breslau-Schw.-Fbg.	—	4½
Halle-Sorau-Guben	—	0
do. St.-Pr.	—	0
Magdeburg-Halberst.	—	3½
Mainz-Ludwigshafen	103,90	4⅖
Marienbg-MlawkaSt-A	76,90	⅔
do. do. St.-Pr.	114,00	5
Nordhausen-Erfurt	46,80	0
do. St.-Pr.	109,90	5
Oberschles. A. und C.	—	10½
do. Lit. B.	—	10½
Ostpreuss. Südbahn	109,90	2¾
do. St. Pr.	120,25	5
Rechte Oderuferb.	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Rheinische	—	—
Saal-Bahn St.-A.	56,60	0
do. St.-P.	101,50	3½
Stargard-Posen	102,60	10½
Thüringer	—	—
Tilsit-Insterburg	—	—
Weimar-Gera gar.	33,50	4½
do. St.-Pr.	75,25	2½
(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1884
Galizier	99,90	6,47
Gotthardbahn	109,00	2½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	76,00	4¾
Lüttich-Limburg	10,60	0
Oesterr.-Franz. St.	—	6
† do. Nordwestbahn	277,00	4⅗
do. Lit B.	—	3½
†Reichenb.-Pardub.	64,70	—
†Russ. Staatsbahnen	123,25	7½
Schweiz. Unionb.	67,60	—
do. Westb	22,90	—
Südösterr. Lombard	225,00	—
Warschau-Wien	214,50	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	103,80
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	82,10
do. do. Gold-Pr.	5	102,90
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	72 40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	400,00
†Oesterr. Nordwestb.	5	84,75
do. do. Elbthal.	5	83,80
†Südösterr. B. Lomb.	3	311,00
†Südösterr. 5% Obl.	5	104,25
†Ungar. Nordostbahn	5	86,70
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	102,80
Brest-Grajewo	5	90,75
†Charkow-Azow rtl.	5	95,25
†Kursk-Charkow	5	99,25
†Kursk-Kiew	5	103,50
†Mosko-Rjäsan	5	—
†Mosko-Smolensk	5	99,80
Rybinsk-Bologoye	5	89,75
†Rjäsan-Kozlow	5	102,50
†Warschau-Teres.	5	100,80

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1884
Berliner Cassen-Ver.	126,75	5½
Berliner Handelsges.	142,10	9
Berl. Prod.-u. Hand.-B	83,75	4
Bremer Bank.	107,10	4,28
Bresl. Discontobank	84,40	5
Danziger Privatbank	125,00	8
Darmst. Bank	138,10	7
Deutsche Genss.-B	132,50	8
Deutsche Bank	144,75	9
Deutsche Eff. u. W.	120,75	9
Deutsche Reichsbank	142,75	6¼
Deutsche Hypoth.-B.	92,50	5
Disconto-Command.	189,75	11
Gothaer Grundcr.-Bk.	38,00	0
Hamb. Commerz.-Bk.	121,25	6⅓0
Hannöversche Bank	113,50	5½
Königsb. Ver.-Bank	100,50	5½
Lübecker Comm.-Bk.	102,75	5½
Magdeb. Priv.-Bk.	115,90	5⅚
Meininger Creditbank	90,50	5¼
Norddeutsche Bank	143,50	8
Oesterr. Credit-Anst.	—	9⅔₀
Pomm. Hyp.-Act.-Bk	39,00	0
Posener Prov.-Bk.	115,00	6½
Preuss. Boden-Credit.	102,70	6
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	129,50	8¾
Schaffhaus. Bankver.	88,90	4
Schles. Bankverein	101,50	5½
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	136,90	6½
Actien der Colonia	6950	60
Leipz. Feuer-Vers.	11850	—
Bauverein Passage	56,50	2¼
Deutsche Bauges.	84,25	0
A. B. Omnibusges.	177,50	10
Gr. Berl. Pferdebahn	219,50	10½
Berl. Pappen-Fabrik	68,25	—
Wilhelmshütte	51,25	—
Oberschl. Eisenb.-B.	38,25	1

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1884.
Dortm. Union Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	91,00	—
Stolberg, Zink	19 50	½
do. St.-Pr.	85,25	5½
Victoria-Hütte	9,20	0

Wechsel-Cours v. 9. Juli.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,10
do.	2 Mon.	3	168,55
London	8 Tg.	2	20,37
do.	2 Mon.	2	20,325
Paris	8 Tg.	3	80,80
Brüssel	8 Tg.	3	80,65
do.	2 Mon.	3	80,30
Wien	8 Tg.	4	163,50
do.	2 Mon.	4	162,60
Petersburg	3 Wch.	6	202 65
do.	3 Mon.	6	201,25
Warschau	8 Tg.	6	203,00

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St	16,24
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,05
Oesterreichische Bankn.	163,75
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	203,35

Meteorologische Depesche vom 10. Juli.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	765	SW	2	halb bed.	15	
Aberdeen	763	S	5	wolkig	13	
Christiansund	763	OSO	1	heiter	16	1)
Kopenhagen	765	O	2	wolkenlos	19	
Stockholm	767	still	—	wolkenlos	18	
Haparanda	766	NW	4	wolkenlos	16	
Petersburg	765	W	1	wolkenlos	21	
Moskau	763	—	—	wolkenlos	20	
Cork, Queenstown	764	SW	3	wolkig	14	
Brest	766	NNO	2	wolkenlos	14	2)
Helder	767	NO	1	wolkig	19	3)
Sylt	768	NNO	2	wolkenlos	18	
Hamburg	767	ONO	2	wolkenlos	21	
Swinemünde	—	N	3	wolkenlos	21	4)
Neufahrwasser	768	NNW	2	heiter	19	
Memel	766	NNW	3	Regen	16	5)
Paris	766	N	2	halb bed.	16	
Münster	766	O	2	wolkenlos	20	
Karlsruhe	764	NO	2	wolkenlos	21	
Wiesbaden	—	N	1	wolkenlos	21	6)
München	767	O	2	wolkenlos	20	
Chemnitz	767	still	—	dunstig	19	
Berlin	767	NNO	2	wolkenlos	21	
Wien	764	NW	2	bedeckt	19	
Breslau	767	N	4	heiter	19	
Ile d'Aix	765	ONO	3	heiter	19	7)
Nizza	763	W	1	dunstig	21	8)
Triest	762	NO	2	wolkenlos	25	

1) See sehr ruhig. 2) See ruhig. 3) See sehr ruhig. 4) Dunst, Thau. 5) See ruhig, Nachts Gewitter früh Regen. 6) Thau, gestern Mittag Gewitter. 7) See ruhig. 8) See glatt.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Am gestrigen Tage sind in Ungarn und Galizien sowie auch in Ostpreußen auf's Neue beträchtliche Regenfälle aufgetreten und auch im Maingebiete werden Gewittererscheinungen mit geringem Regen beobachtet. Nachdem nun aber seit dem Abende das Borometer in Westrußland gestiegen ist, erstreckt sich das barometrische Maximum von Frankreich bis Finnland, und die Depression im Südosten erscheint gegen das Schwarze Meer verschoben, die Morgentemperatur liegt in Deutschland mehrere Grade über der Normalen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
9	4	763,4	21,5	N., mässig, trübe, bezogen.
10	8	765,3	20,4	N., leicht, klar u. heiter.
	12	765,8	22,5	NNO. „ „ „

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen den provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Angelegenheiten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.